Donnerstag, 16 November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 047.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Nov. Der Reichstag verwies heute in erster Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Landeshaushalts-Etats für Elsaß-Lothringen pro 1877 nach längerer Debatte, an welcher die elsaß-lothringischen Abgeordneten Winterer, Gürber und Bezirks-Präsident Puttkammer sich betheiligten, an eine besondere Commission. Für die morgende Sitzung steht eine Reihe kleinerer Gesetze auf der Tages-Ordnung.

Wien, 15. Nov. Die Mittheilungen hiesiger Blätter über den angeblich erfolgten innigeren Anschluß Oesterreichs an England, in welchem man eine gegen die übrigen Mächte gerichtete Demonstration sieht, werden auf eine türkische Quelle zurückgeführt. In diplomatischen Kreisen ist nichts bekannt, was diese Version bestätigt. Ein Specialbevollmächtigter Oesterreichs zur Conferenz ist noch nicht ernannt worden.

Deutschland.

△ Berlin, 14. Novbr. Aus der Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reiches, der Etatsüberschreitungen für das Jahr 1875 ergiebt sich eine Gesammtausgabe von 489 262 238,41 Mk., an Resten sind verblieben 185 417 151,05 Mk. Das Etats-Soll betrug 515 018 563 Mk. Demselben sind an Restenfonds aus dem Vorjahre hinzugetreten 132 996 343,98 Mk., mithin Gesammt-Soll 648 014 906,98 Mk.; gegen das Gesammt-Soll beträgt die Summe der Ausgabe 26 664 482,48 Mk., die zu genehmigenden Etatsüberschreitungen bezw. außeretatsmäßigen Ausgaben betragen 21 061 216,34 Mk. Dagegen beträgt die Einnahme 555 200 859,84 Mk., an Resten sind verblieben 136 389 369,73 Mk. Die zu genehmigenden Etatsüberschreitungen betragen 5 381 068,70 Mk. Nach Abzug der Ausgabe bleibt ein Bestand von 65 938 621,43 Mk. Nach weiteren Abzügen aller Verrechnungen mit den verschiedenen Bundesstaaten ergiebt sich für das Jahr 1875 ein Ueberschuß von 16 144 468,11 Mk. Die zu genehmigenden Etatsüberschreitungen bezw. außeretatsmäßigen Ausgaben betragen 27 238 208,04 Mk. Interessante Aufschlüsse geben die umfassenden Motive der Etatsüberschreitungen. So z. B sind die bedeutenden Ueberschreitungen für Brot-, Fourage- und Victualien-Verpflegung der Truppen durch die in den letzten Jahren eingetretenen allgemeinen Preissteigerungen der Naturalien und die erhöhten Sätze durch das neue Naturalleistungsgesetz gerechtfertigt. Die Manöverkosten sind aus gleichen Gründen, ferner durch Mehrausgaben für Holz und Stroh zu den Bivouac's und durch die sehr hohen Entschädigungssummen für Flurschaden bedeutend überstiegen. Ferner haben die hohen Pferdepreise, die Ankaufskosten für Pferde sich bedeutend erhöht. Es ist dabei ausdrücklich gesagt: „wenngleich auf ein Sinken der hohen Pferdepreise fürs Erste nicht zu rechnen sein wird, so hat die Militärverwaltung doch auf den möglicherweise billigeren Ankauf von Pferden im Auslande nicht eingehen zu dürfen geglaubt, weil im nationalökonomischen Interesse die möglichste Hebung der inländischen Pferdezucht erwünscht erscheint, wodurch zugleich für den Fall einer Mobilmachung das Vorhandensein einer genügenden Zahl geeigneter Augmentationspferde im Inlande möglichst gesichert wird.

— In der Nacht des 12./13. November ist durch Sturm die Telegraphenlinie Heidelberg-Wiesloch total umgebrochen. 140 Stangen sind auf dieser einen Linie umgeworfen, davon 60 zerbrochen. Die Wiederherstellung ist mit 50 Arbeitern im Gange. Auch an der Main-Neckarbahn sind ganze Stangenreihen aus der Erde gehoben. Derselbe Sturm hat in Ostfriesland sämmtliche Leitungen zwischen Emden und der Nordseeküste gestört; auch von Bremen und Oldenburg werden weitgreifende Störungen gemeldet.

— Ueber die Zulassung von Ausländern zum Gewerbebetriebe im Umherziehen sollen neue Normen festgestellt werden, zu welchem Zwecke gegenwärtig Verhandlungen der betheiligten preußischen Ministerien mit dem Reichskanzleramte schweben. Ein erneuter Anlaß hierzu bot sich nach dem Erlasse des Gesetzes vom 3. Juli d. J., das die bisherigen Vorschriften über den Gewerbebetrieb im Umherziehen, also auch das Regulativ vom 28. April 1824 aufhob.

— Das Comité für das Waldeck-Denkmal hielt am Sonntag Vormittag nach fünfmonatlicher Pause in der Wohnung des Herrn Franz Duncker eine Sitzung ab, um über die weiteren Schritte in der Angelegenheit zu berathen. Aus dem von Herrn Duncker vorgelegten Kassenbericht ging hervor, daß an den Herstellungskosten des Monuments in Höhe von 17 700 Mk. noch die Summe von 5381,65 Mk. fehlt und durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden muß. Es wurde deshalb beschlossen, den schon im Mai d. J. in Aussicht genommenen Appell an die Bezirksvereine zur Zeichnung von Beiträgen sofort zu erlassen und auch die städtischen Behörden — selbstverständlich nur als Privatpersonen — um Beiträge zu ersuchen. Als Tag zur Enthüllung des Monuments wurde der Todestag des Verewigten (11. Mai) bestimmt, der Beschluß über die Art der Feier aber einer späteren Sitzung vorbehalten.

— Aus Potsdam schreibt man vom 12. November: Die von König Friedrich Wilhelm I. erbaute Heilige-Geist-Simultankirche, so genannt, weil sie eine lutherische und eine reformirte Gemeinde in sich aufnahm und bis heute noch, wenn auch formell getrennt, umschließt, feierte im heutigen Vormittags-Gottesdienst ihr 156jähriges Bestehen. Der Magistrat, als Patron dieses ältesten unserer jetzt vorhandenen Kirchengebäude, hatte es renoviren lassen und das Geläut durch eine Glocke vervollständigt; Mitglieder beider Gemeinden schenkten der Kanzel und dem Altare neuen Behang und fügten noch eine Ergänzung der heiligen Gefäße hinzu.

* In Guben hat am 13. d. M. der brandenburgische Städtetag seine Jahresversammlung pro 1876 abgehalten. Unter den Verhandlungen nahm auch hier wieder ein Antrag, bei dem Abgeordnetenhause um Ueberweisung der Gebäudesteuer an die Städte, als Aequivalent für die denselben auferlegten, stets wachsenden Staatslasten, zu petitioniren, den Vorrang ein. Man nahm schließlich aus Opportunitätsrücksichten von einer solchen Petition zwar Abstand, beschloß aber, die Staatsregierung daran zu erinnern, daß sie auf eine im Jahre 1874 an sie gerichtete Petition betreffs Ueberweisung der Hälfte der Gebäudesteuer an die Städte noch immer die Antwort schuldig sei. Dagegen gelangte der Antrag des Bürgermeisters Münchebach-Küstrin: die Staatsregierung zu ersuchen, den § 15 des Klassensteuergesetzes vom 1. Mai 1857 bezüglich der Einziehung der Staatssteuern gegen Erstattung von Hebegebühren durch die Städte auch auf die Einkommensteuer, die Gewerbesteuerklasse A. I. und die Hausirsteuer auszudehnen, einstimmig zur Annahme.

* Nach einer Mittheilung der kgl. Eisenbahn-Commission für die Berliner Nordbahn an den Magistrat zu Berlin soll die Strecke von Berlin bis Neubrandenburg am 1. April 1877 dem Verkehr übergeben werden.

— Nach einem Privatbriefe von Bord der Corvette „Vineta" d. d. Chefoo, 7. September, werden der „H. B.-H." folgende interessante Angaben über den Aufenthalt der „Vineta" in China berichtet: Nachdem die Corvette in Hongkong ihre im Taifun verlorene Takelung neu ersetzt hatte, lichtete sie am 25. Juli wieder die Anker, um der Corvette „Louise" und dem Kanonenboote „Cyclop" nach Chefoo zu folgen. Durch einen heftigen Sturm wurde sie jedoch veranlaßt, den Hafen von Amoy anzulaufen, woselbst sie auch Kohlen auffüllte. Am 31. Juli wurde die Reise nach dem Norden fortgesetzt und am 7. August glücklich die Rhede von Chefoo erreicht. Hier wurde am 27. August der Vicekönig von China, Le-Hung-Chan, mit seinem aus ca. 50 Personen bestehenden Gefolge an Bord empfangen. Unter dem Gefolge befand sich auch ein früherer preußischer Unteroffizier von der Artillerie, der jetzt in der chinesischen Armee den Rang eines Generals bekleidet. Dem Vicekönig schien namentlich die präsentirende Ehrenwache und das Musikcorps zu gefallen, wie aus seinem beifälligen fortwährenden Lächeln zu entnehmen war. Nachdem eine Besichtigung des Schiffes vorgenommen, bei welcher Gelegenheit ihm namentlich die Krupp'schen Schiffsgeschütze zu imponiren schienen, gelangten vor seinen Augen einige Exercitien zur Ausführung, worauf der hohe Herr mit dem langen Zopfe, nach eingenommenem Imbiß, unter den Klängen der Musik und den Hurrahs der auf den Raaen paradirenden Matrosen, das Schiff wieder verließ. Der von der „Vineta" gegebene Ehrensalut wurde von dem chinesischen Kriegsschiffe erwidert. Am folgenden Morgen erfreute der Vicekönig die Besatzung mit einer reichen Sendung Lebensmittel, bestehend in Schweinen, Hammeln, einem halben Ochsen, 100 Hühnern, Bier, Wein, Champagner &c., welche Sachen von einem chinesischen Kriegsfahrzeuge an Bord gebracht wurden. Von Chefoo aus beabsichtigte die „Vineta" direct nach Nagasaki zu gehen und mit diesem Platze den Anfang der Besuche der japanesischen Häfen zu machen. Die Corvette „Louise" wird in Chefoo überwintern, währenddem der „Cyclop" eine Fahrt nach dem unweit belegenen Tientsin macht. Am Bord des letztgenannten Schiffes sind in Folge der klimatischen Einflüsse nicht weniger als 8 Mann der Besatzung gestorben. — Die „Vineta" ist am 8. September in Hiogo-Osaka eingetroffen und am 11. dess. Mts. nach Jokohama weiter gesegelt.

* Posen, 14. Novbr. Die Liquidation der hiesigen Ostdeutschen Bank ist nunmehr vollständig beendet. Die Liquidation ist im Laufe eines Jahres bewirkt. Zur Mittheilung über die Abwickelung des Liquidationsgeschäfts ist auf den 29. November eine General-Versammlung berufen. Nachdem dieselbe stattgefunden haben wird, soll die ganze Liquidationsquote mit 88 Procent in baar und 20 Procent in Actien der Posener Baubank zur Auszahlung kommen.

Frankreich.

+++ Paris, 13. Novbr. Die Beleidigung des Generals Cialdini, des italienischen Gesandten in Paris, von Seiten des clericalen Herrn Keller bei Gelegenheit der Discussion des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen, welcher der General in der Diplomatenloge beiwohnte, hat eine allgemeine Entrüstung in der Kammer der Deputirten hervorgerufen und machte einen um so peinlicheren Eindruck, als der Minister des Auswärtigen, anstatt auf der Stelle die clericale Unverschämtheit gehörig zurückzuweisen, sich in oratorischen Gemeinplätzen erging, obwohl es ziemlich bekannt war, daß dieser Ausbruch clericalen Hasses eine lange vorbereitete Sache war. Glücklicherweise gelang es Gambetta durch eine geschickte Wendung dem Könige Victor Emanuel zugleich mit seinem beleidigten Minister von Seiten der Kammer Satisfaction zu geben und so den unangenehmen Eindruck zu verwischen, den hervorzurufen es einem Mitgliede jener Partei gelungen war, die keine andere Taktik kennt als diejenige, die Deputirten der Demokratie durch ihre clericale Arroganz in Harnisch zu bringen. Wie schon berichtet, wurde der Antrag auf Streichung des Postens für Vertretung Frankreichs beim heiligen Stuhl mit bedeutender Majorität abgelehnt, dagegen das Gehalt des Gesandten im Quirinal um 10 000 Fr. erhöht. — Graf Chaudordy, der französische Gesandte am spanischen Hofe, ist definitiv zum Special-Bevollmächtigten Frankreichs bei der Conferenz in Konstantinopel, deren Zusammentritt im Laufe dieses Monats in Aussicht genommen ist, ernannt worden. Mehrere Journale brachten gestern die Nachricht, daß er sich bereit erklärt habe, die ihm vom Herzog Decazes anvertraute Mission anzunehmen. Der Gesandte Bourgoing wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Donnerstag in Begleitung des Grafen Chaudordy nach Konstantinopel abreisen. Der „Moniteur" will wissen, daß Bourgoing außer von dem Grafen Chaudordy auch noch von einem Herrn de Tiby, als erstem Secretär, und von zwei Attachés begleitet werden wird. Dasselbe Blatt spendet dem Grafen Chaudordy hohes Lob und meint, derselbe würde besser als irgend Jemand sonst die Politik des Herzogs Decazes zu vertreten im Stande sein. — Der Special-Bevollmächtigte Englands zur Conferenz in Konstantinopel, der Marquis von Salisbury wird morgen auf seiner

---

Land und Leute in Belgien.

(Schluß). Ein Abstecher den ich von Brüssel nach der alten Metropolitan-Stadt Mecheln machte, galt der elfhundertjährigen Jubelfeier des Schutzpatrons und Apostels der Stadt, des heiligen Rumoldus oder St. Rombaud, wie die Belgier ihn nennen. Man hat mit einer gewissen Berechtigung Belgien das Land der Feste genannt, und wirklich gibt es der Gelegenheiten außerordentlich viele, die durch irgend eine Fête verherrlicht zu werden pflegen. Nicht bloß die Dörfer haben ihre rauschenden „Kirmsen" mit allerhand bunten Volksbelustigungen, sondern auch die Städte, und in größeren Städten feiert wieder jedes Quartier seine Kirmeß besonders, und auf diesen ist nicht bloß, wie bei uns, für außergewöhnlich gute Verpflegung gesorgt, sondern auch für mannichfaltige Augenweide und für vielstimmigen mehr als zweifelhaften Ohrenschmaus. Dazu gehört aber in Belgien bei vielen Veranlassungen aller mögliche Pomp in prächtigen Aufzügen weltlicher Art und in glänzenden kirchlichen Processionen. Namentlich die Bewohner des gesegneten Flandern lieben es, bei solchen Gelegenheiten in Emblemen und Trachten, auf großartig decorirten Wagen von hoher Kunstvollendung und hoch zu Roß die Herrlichkeit und den Glanz ihrer großen Vergangenheit gleichsam in lebenden Bildern zur Schau zu tragen. Die prachtvolle Feier der Pacification von Gent, welche vor einigen Wochen stattfand, so wie die erwähnte Cavalcade flamande, die ich voriges Jahr bei Gelegenheit der St. Rombaud-Feier sah, können als glänzende Muster solcher Festaufzüge gelten. Schon auf dem Nordbahnhofe zu Brüssel verrieth der Andrang des Publikums die Bedeutung des Festes. Man hatte 7 Hilfsschalter allein für den Verkauf der Fahrbillets nach Mecheln eingerichtet. Trotzdem war das Gedränge vor denselben und auf den Perrons ganz enorm. Die Cavalcade selbst war nur ein Moment in der langen Reihe der Festlichkeiten, welche sich auf die Zeit vom 27. Juni bis 20. Juli vertheilten. Dieselben bestanden in kirchlichen Processionen, Wettrennen des Sportclubs, Gesang-, Turn- und Schützenfesten, Volksspielen, Kunstausstellungen und einer sehr lebhaften Handelsmesse. Alle Genossenschaften — und das Vereinsleben ist in Belgien außerordentlich entwickelt — wetteiferten in schönster Harmonie und unter reger Theilnahme der benachbarten holländischen Striche und der wallonischen Gebietstheile, um den heiligen Rumoldus zu feiern, dessen Schutzpatronat mit dem Jahre 775 anhebt, mithin ein recht respectables Alter hat. Der Aufzug, zu dem der gesammte Hof aus Brüssel, sowie eine Menschenmenge, die man auf 100 000 schätzte, herbeigekommen war, übertraf alle meine Erwartungen. Die städtischen Behörden von Mecheln hatten allein 100 000 Francs für die Feier ausgeworfen, und diese Summe will nicht viel bedeuten im Vergleich zu dem Aufwande, der von Seiten der Theilnehmer gemacht wurde. Mein Gastfreund führte mich bei dem Director der Mechelner Maler-Akademie, Herrn Geets, ein, welchem die künstlerische Leitung der Arrangements übertragen war. Derselbe ist bei uns durch sein in der „Illustrirten Zeitung" wiedergegebenes Gemälde „Margarete van der Ghinste" rühmlich bekannt geworden. Die von ihm entworfenen sechs prachtvollen Wagen, meist im gothischen oder im Renaissance-Styl splendid und in colossalen Dimensionen ausgeführt, sind Kunstwerke im wahren Sinne des Wortes. Die acht Abtheilungen des Aufzuges stellten Perioden der Geschichte des Ortes oder einheimische Sagen verkörpert dar. Die Costüme waren nicht nur streng historisch, sondern auch reich und prächtig. Damen aus Patricierkreisen von Mecheln versicherten mir, daß manche der Darstellerinnen mit echten Perlen und Diamanten geschmückt seien. Der Schmuck des jungen Mädchens, welches Margarethe von Oesterreich darstellte, wurde auf 50 000 Francs geschätzt. Die Gewänder der Ritter und Edeldamen, der Fürsten und Patricier des Hofes Karls des Kühnen, welcher u. a. dargestellt war, der Repräsentanten der reichen mittelalterlichen Gilden, der historischen Berühmtheiten von Mecheln, waren fast durchgängig aus Sammet und schweren Seidenstoffen in leuchtenden Farben, und alles glänzte und flimmerte von schwerem, golddurchwirktem Brocat, von Stickereien, Bordüren, Spitzen und Tressen u. s. w. Die Diademe, die Krönchen, die Waffen, Fahnen, Schilde, der Schmuck der Pferde, die Helmbüsche aus Pfauen- und Straußenfedern, alles war elegant, glänzend und immer historisch treu.

Mecheln liegt schön in der frischgrünen Tiefebene von Flandern, die ich Ihnen im Folgenden mit kurzen Zügen schildern will, nachdem ich im Eingang meines Berichtes versucht habe, Ihnen im Vorübergehen ein Bild von dem gebirgigen Theile des Landes zu entwerfen. Wenn der letztere namentlich im Gebiete der oberen Maas und ihrer Nebenflüsse um Namur, Dinant, Mons und Huy viele landschaftliche Reize entfaltet, so bietet der Anblick des zwar flachen, aber überaus fruchtbaren Tieflandes mit den althistorischen Städten Gent, Brügge, Mecheln, Antwerpen und den Seebädern Ostende und Blankenberge dem Reisenden nicht weniger Reiz und Genuß. Das ganze Land von Brüssel bis dahin, wo die Nordsee ihre Wogen majestätisch an die hohen Dünen und die mächtigen Deiche rollt, mit denen Natur und Menschenhand diese lachenden Fluren geschützt haben, gleicht einem einzigen großen Garten. Eine uralte, sorgliche, überaus rationelle Bodencultur geht hier Hand in Hand mit der natürlichen Fruchtbarkeit des fetten Alluviallandes. Zwar sieht man nirgends weit ausgedehnte Ackerbreiten, wie in den güterreichen Districten Nord- und Mitteldeutschlands, denn die ungemein dichte Bevölkerung hat den Grundbesitz in unzählige kleine Parcellen zerrissen. So haben in Westflandern die einzelnen Wirthschaften im Durchschnitt nur je 3½, die in Ostflandern nur 2½ Hektare angebauten Bodens; aber dennoch nährt der Boden Flanderns einen äußerst wohlhabenden Bauernstand. Wie bei uns die Gärten, so sind dort die Aecker von lebendigen Zäunen oder mit Baumreihen eingefaßt, und dies giebt, neben der Ueppigkeit der Saaten und Wiesen, dem Land einen ganz eigenthümlichen landschaftlichen Reiz. Nirgends herrscht jene platte Einförmigkeit, welche z. B. die sonst auch so gesegneten Landstriche Mecklenburgs oder der Marken, am meisten aber der sogenannten Börde bei Magdeburg, so langweilig macht. Namentlich in der letzteren schweift der Blick über meilenweite baumlose Flächen, auf denen Ortschaften wie die Häuser einer Spielzeugschachtel aufgebaut sind, ohne jenen Kranz lebendigen Grüns, in dem wenigstens die Dörfer der Mark und Mecklenburgs sich verbergen. Anders in Flandern, wo das ganze Tiefland von Brüssel bis an die Nordsee einem großen sorgfältig gepflegten Park ähnelt. Der feuchte, fette Marschboden, von Flüssen, Canälen und Gräben kreuz und quer durchzogen, läßt die Weiden und Pappeln, welche die Ackerstücke einsäumen, ungemein schnell und schlank emporschießen, so daß namentlich die letzteren, sehr dünn und biegsam, riesigen Rohrhalmen oder Gerten gleichen. Mit traulichem Heimathgefühl singt der vlamische Dichter Ledeganck von diesen glücklichen Gefilden:

„Wir sind in Flanderns schönem Land,
Wo murmelnde Bächlein wie ein Band
Durch fette Weiden gehn mit Flimmern,
Wo in der Gärten frischer Pracht
Die schönsten Früchte aus der Nacht
Der dunkelgrünen Zweige schimmern;
In Flandern, wo man schattig ruht
Im dichten Wald vor Sonnengluth,
Wo Kühlung hold umweht die Auen,
Wo weit das Feld, wie Meeresfluth,
Voll Wogen goldner Saat zu schauen;
In Flandern, wo sie schimmernd glüht
Das Haidekorn, daraus die Wogen
Des Balsams kommen hergezogen,
Das keimt und reift und ewig blüht."

Hier lebt auch noch die altgermanische Poesie des Bechers und des fröhlichen Gelages. „Nirgends", sagt derselbe Dichter —

„Nirgends lebt ihr frohre Zecher
Als beim vaterländ'schen Most,
Und es läßt in vollen Chören
Sich das alte Festlied hören:
Ik en vraeg nich wat hy kost.
Bei des Bechers vollen Zügen
Klingt von goldestreuem Munde
Mancher Spruch, uns zu vergnügen,
Manche wunderbare Kunde;
Fröhlich spricht der Herr vom Hause:
„„Ob er sause, ob er brause,
Uns nicht trifft des Sturmes Zorn,
Laßt betäuben uns sein Toben,
Laßt mit Jubel Gott uns loben,
Der uns gab das Haidekorn.""

Spricht sich darin nicht ein gutes Stück behäbiger anspruchsloser Glückseligkeit aus?

Reise nach seinem Bestimmungsort hier erwartet, um, wie es heißt, eine Besprechung mit dem Herzog Decazes abzuhalten. — Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe hat gestern eine lange Unterredung mit dem Präsidenten der Republik und darauf mit dem Herzog Decazes gehabt. — In Versailles circulirt das Gerücht von dem freiwilligen Rücktritt des Justizministers Dufaure nach der Abstimmung über das Budget. In diesem Falle wären de Marcère für das Ministerium der Justiz und des Cultus und Jules Simon oder Gambetta für das Ministerium des Innern und für die Präsidentschaft in Aussicht genommen, doch stieße die Candidatur Gambettas selbst unter den Republikanern auf großen Widerstand. — Der „Français“ ist äußerst ungehalten über die officiöse Notiz, in welcher des Briefes des Finanzministers Erwähnung geschieht und verhehlt dem Cabinet gegenüber durchaus nicht seinen Unmuth. „Unerhört,“ ruft er aus, „die Radicalen stellen ein Recht des Senats in Frage, ohne welches dessen gesetzgeberische Thätigkeit zum Schatten würde, ohne welches der Senat der Deputirten-Kammer nicht mehr das Gleichgewicht halten könnte, ein Recht, welches dem Senat nicht vorenthalten werden kann, ohne der Kammer unumschränkte Gewalt über unsere Finanzen zuzugestehen und dieselbe in den Stand zu setzen, über unsere ganze Gesetzgebung die absoluteste Tyrannei auszuüben; die Advocaten prätendiren dem Senat diese heilsame, nothwendige Befugniß zu nehmen, und das Ministerium, welches es als seine erste Pflicht betrachten sollte über die Unantastbarkeit der Verfassung zu wachen, sollte bei einem solchen Streit, angesichts einer solchen Gefahr keinen Rath zu ertheilen haben? Es muß mit der Notiz irgend eine irrthümliche Bewandniß haben, die man rectificiren wird“, fährt der „Francais“ fort, „das Ministerium kann unmöglich in seinem Stillschweigen verharren und bei einer Frage, deren Wichtigkeit furchterregend ist, theilnahmlos bleiben. „Der Francais mag sich beruhigen“, sagt die „Republique“, „und wieder zur Besinnung kommen. Sobald das Parlament d. h. die vereinigten beiden Branchen der Legislatur die Befugniß der aus directer Wahl hervorgegangenen Kammer in finanziellen Fragen anerkannt haben wird, wird auch die constitutionelle Befugniß des Senats unangetastet bleiben. Unter keiner repräsentativen Regierungsform hat der Senat in Finanz-Angelegenheiten gleiches Recht mit der Deputirten-Kammer. Ehe die Organe der Reaction dergleichen unfruchtbare Discussionen hervorriefen, hätten sie sich mit dem Text der Verfassung und mit parlamentarischen Präcedenzfällen bekannt machen sollen.“ — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verlas der Präsident ein Schreiben des Unterrichtsministers, der auch zugleich Minister der schönen Künste ist, worin derselbe anzeigt, daß der Präsident der Republik am 17. November der Eröffnung der neuen Fabrik von Sèvres beiwohnen werde und die Deputirten zur Theilnahme an dieser Festlichkeit einladet. Die Kammer ging darauf zur Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern über und beschloß mit 253 gegen 202 Stimmen, dem Willen der Regierung entgegen, die Unterpräfecturen von Sceaux und Saint-Denis im Seine-Departement eingehen zu lassen. Die legitimistische Rechte der Deputirtenkammer brachte 5 Amendements zur Wiederherstellung der Hauptcredite, an welchen der Budget-Ausschuß Streichungen vorgenommen hatte, zu dem Budget des Cultusministeriums ein. — In der heutigen Fractionssitzung des linken Centrums betonte der Vorsitzende die Nothwendigkeit, im Interesse des republikanischen Systems, das Budget des Cultusministeriums aufrecht zu erhalten, aber mit Nachdruck der Regierung gegenüber darauf zu dringen, daß ihre Politik in kirchlichen Fragen keine ultramontane Richtung einschlage. — Bonapartistische Blätter melden neue Kundgebungen zu Gunsten der Exkaiserin Eugenie und des kaiserlichen Prinzen bei Gelegenheit eines Besuches der Kirche Santa Croce.

Italien.

Rom, 11. Novbr. Der vaticanische Chronist schreibt der „Gazetta d'Italia“, daß Niemand, außer dem Papste, das Ableben Antonelli's beklage, obgleich er ihn in Verdacht habe, daß er früher auch mit Männern der italienischen Actionspartei Verbindungen unterhalten. Pius IX. habe, so berichtet der Chronist weiter, sofort nach dem Tode seines Staatssecretärs sich die Schlüssel zu allen seinen Zimmern und Schränken bringen lassen, um sicher zu sein, daß dessen hinterlassene Papiere nicht von den Angehörigen weggetragen würden, welche Papiere er in Gemeinschaft mit Monsignor Cenni einer genauen Durchsicht unterwerfen wolle. Viele Briefschaften habe der Cardinal während seiner letzten Krankheit verbrannt, namentlich die Correspondenz, die er mit Damen gepflogen, denn viele französische, englische, polnische und russische Heloisen hätten mit dem Abelard von Sonnino zärtliche Verhältnisse gehabt. Ungleich wichtiger sei der von ihm mit Ministern und einflußreichen Politikern der Großmächte unterhaltene Briefwechsel, der, wenn er sich noch intact vorfände, darthun würde, daß Antonelli von verschiedenen Mächten für gewisse Dienste bedeutende Honorare bezogen. Besonders aber liege dem Papste daran, die auf die Geldangelegenheiten der Curie bezüglichen Schriften an sich zu nehmen und die Correspondenz genau kennen zu lernen, die der Cardinal mit den verschiedenen Bankinstituten wegen Unterbringung der Capitalien des Peterspfennigs gepflogen habe.

England.

London, 12. Nov. Die Rede des Kaisers in Moskau hat die Friedenshoffnungen, die man hier gehegt hatte, abermals bedeutend erschüttert; namentlich verursacht der Passus der Rede, in welcher von der Möglichkeit eines selbstständigen Einschreitens von Seiten Rußlands gesprochen wird, ernste Bedenken und wird meistens in pessimistischem Sinne ausgelegt. Die „Times“ hält die Vermuthung der continentalen Presse, daß die Rede des Kaisers gewissermaßen als eine Antwort auf die Aeußerungen Lord Beaconsfield's in Guildhall gehalten worden sei, wenn nicht für unrichtig, so doch für übereilt und erklärt die russische Forderung von Garantien für die Durchführung der von der Türkei zugesagten Reformen für berechtigt. Die „Daily News“ schreibt, der russische Kaiser habe den ihm von Lord Beaconsfield hingeworfenen Fehdehandschuh persönlich aufgenommen, während die übrigen Morgenblätter aus den Worten des Kaisers sehr bedenkliche Anzeichen der Möglichkeit einer Verletzung bestehender Verträge herauslesen. Höchst ungünstig wirken auf die allgemeine Stimmung auch die aus Konstantinopel angelangten telegraphischen Depeschen, wonach die Pforte die Conferenz beanstandet, wofern ihr nicht die garantirte Integrität und Unabhängigkeit nochmals zugesichert würde. Beaconsfield, Granville und Hartington waren gestern die Gäste des Prinzen von Wales in Sandringham, wo ihnen wohl die Gelegenheit geboten worden sein wird, ihre Ansichten über die neue Lage auszutauschen. — Der Cyclone, der kürzlich in Indien gewüthet hat, soll nach den geringsten Schätzungen 20 000 Menschenleben gekostet haben.

Rußland.

* Ueber die Kriegsvorbereitungen in Süd-Rußland wird aus Odessa, 9. Nov., berichtet: Die Kursk-Kiew-Odessa-Kischeneffer Bahn-Verwaltungen haben sich dem Kriegsminister gegenüber verpflichtet, zwanzig Züge täglich für die Truppenbeförderung bereit zu halten, ohne die regelmäßigen Passagierzüge einstellen zu müssen. General Korzinski hat die Mission erhalten, die regelmäßige Beförderung der Truppen von den Gouvernements in Groß-Rußland nach dem Süden zu überwachen, und theilweise dieselbe, namentlich von Kursk aus, zu leiten. Hier sind 120 Oefen zur Erzeugung von Zwieback errichtet worden. Auch sind beträchtliche Bestellungen auf Fleischconserven gemacht worden. Die Truppen der Militärbezirke von Odessa, Charkoff und Orel sollen schon dieser Tage auf Kriegsfuß gesetzt werden. Hier erhalten die Reservisten keine Pässe mehr, so daß sie ihre Wohnorte nicht verlassen dürfen und der Einberufungsordres stündlich gewärtig sein müssen. Alle pensionirten Offiziere haben die Aufforderung erhalten, in activen Dienst zu treten Die große Mehrzahl leistet gerne der Aufforderung Folge. — Der hiesige Oberbürgermeister Nowosselski hat eine außerordentliche Sitzung der Stadtrepräsentanz für die nächsten Tage anberaumt, und zwar zum Zwecke der Votirung einer ansehnlichen Summe für Kriegszwecke. Die Stadt Nikolajeff hat bereits eine Million Rubel zu demselben Zwecke votirt. — Die Gesellschaft für Schiffahrt und Handel auf dem Schwarzen Meere hat alle Maßregeln getroffen, innerhalb 14 Tage die ihr gehörigen Schiffe nach Otschakoff in Sicherheit zu bringen. Auf der hiesigen Rhede werden weder inländische noch ausländische Schiffe überwintern. — General Semeka bereist den hiesigen Militärbezirk, um die Mobilisirung des betreffenden Corps vorzubereiten. Es ist in dieser Beziehung Alles so weit vorbereitet, daß die betreffende Ordre innerhalb zehn Tagen durchgeführt werden kann. — Die Kuban'schen Kosaken sollen über Odessa zur Südarmee dirigirt werden. Das Hauptquartier dieser letzteren soll bis zur Eröffnung des Krieges in Kischeneff etablirt werden. In dem prächtigen neuen Stadtviertel der genannten Stadt sind bereits Quartiere für die Intendantur, den Generalstab, das Obercommando und den General-Chefarzt bestellt. Professor Pirogoff soll die Leitung des Feldsanitäts-Dienstes übernehmen. Alle frei prakticirenden Aerzte in Südrußland haben die Einladung erhalten, in die Armee einzutreten. Die meisten haben ihren Eintritt bereits angemeldet.

— Der Großgrundbesitz in Süd-Rußland will dem Czaren fünf Millionen Rubel zu Kriegszwecken zur Verfügung stellen. Die Städte Kiew, Charkoff, Cherson, Poltawa und Odessa haben beschlossen, große Summen diesen Zwecke zu widmen. Die sibirischen Großhändler wollen 30 Millionen Rubel durch eine Deputation dem Czaren überschicken und zwar mit der Widmung „für die Befreiung der Glaubensbrüder in der Türkei.“ Die Starowjerzen in Moskau sammeln ebenfalls große Summen. Die Kriegsbegeisterung des russischen Volkes soll sehr groß sein. Die russische Regierung soll im Angesichte dieser Opferfreudigkeit der Nation beschlossen haben, von einer Zwangs-Anleihe vorläufig ganz abzusehen.

* Gegenwärtig werden die Mündungen des Bug gereinigt, um die russische Handelsflotte aufnehmen zu können. Die Einfahrt in den Bug wird durch die Batterien von Otschakon und die auf den Küstenbefestigungen bestrichen. Nach einer Correspondenz des „Golos“ wurden neulich 22 Festungsgeschütze aus der Krupp'schen Fabrik nach Ssewastopol und Nikolajew geschafft. Jedes Geschütz hat ein Gewicht von 1600 Pud und die dazu gehörige Ladung 3½ Pud. Fast täglich passiren durch Charkow Extrazüge mit Munition und anderem Kriegsbedarf. Diese Züge gehen theils nach Nikolajew, theils nach Ssewastopol und Rostow. Hinsichtlich der Truppenbeförderung ist nach derselben Quelle folgende Vorschrift erlassen: Auf ein Telegramm des Ministers der Communicationen an den Bahndirector wird sofort aller Güterverkehr eingestellt, alle Güter werden sofort aus den Waggons entfernt und die Eigenthümer aufgefordert, dieselben abzuholen oder zu warten, bis der regelmäßige Verkehr wieder hergestellt wird. Alle Waaren-Transportmittel werden dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt. Im Fall das Ministerium nicht mehr als 18 Militärzüge in 24 Stunden fordert, wird der Passagierverkehr nicht eingestellt, im entgegengesetzten Fall aber auch dieser. Nach angestellter Berechnung würde der Transport von Truppen und Munition etwa vier bis fünf Wochen beanspruchen.

Serbien.

— Aus Wien wird gemeldet, der Sturz des Ministeriums Ristitsch sei wahrscheinlich nach den Aeußernngen des Czars über Serbien. Die russische Regierung gab bereits alle Beziehungen zu Ristitsch auf.

Amerika.

Philadelphia. Der bereits erwähnten Nachricht von dem am 10. Nov. stattgehabten officiellen Schluß der Weltausstellung fügen wir hinzu: Die Feierlichkeit, der ein zahlreiches Publikum beiwohnte, wurde leider durch Regen stark beeinträchtigt, so daß die Tribünen im Freien verlassen und die Reden in der Preisrichterhalle gehalten werden mußten. Es sprachen der Vorsitzende des Executiv-Comités Daniel J. Morrell, der Vorsitzende des Finanz-Comités John Welch, der Generaldirector Alfred T. Goshorn und der Präsident der Ausstellungs-Commission Joseph R. Hawley. Nachdem von der ganzen Versammlung eine Ode auf Amerika gesungen war, wurde die Flagge der Vereinigten Staaten, welche John Paul Jonas zuerst auf dem Kriegsschiffe „Bonhomme Richard“ aufgezogen hatte, entfaltet. Unter dem Kanonendonner der Geschütze auf George's Hill und auf den Kriegsschiffen erklärte Präsident Grant um 3 Uhr 40 Min. die Ausstellung für geschlossen, worauf sämmtliche Maschinen die Arbeit sofort einstellten. Abends fand noch großes Feuerwerk statt. Am gestrigen Tage, der mit einem von den Ausstellungsbehörden den fremden Gesandten gegebenen Banket, dem auch Präsident Grant, die Cabinetsminister und das diplomatische Corps beiwohnten, abschloß, haben noch 176 755 zahlende Personen die Ausstellung besucht.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 15. Novbr. Die „Polit. Corr.“ berichtet in einem Petersburger Briefe: Die Garantien, welche Rußland für die Durchführung der Reformen in den insurgirten Provinzen als unerläßlich fordere, beabsichtigen die Entwaffnung der gesammten Bevölkerung Bosniens, Bulgariens und der Herzegowina ohne Glaubensunterschied, Reorganisation der Lokalpolizei unter Zulassung der christlichen Bevölkerung, Entfernung der regulären türkischen Truppen, Uebersiedelung der in Europa angesiedelten Tscherkessen nach Asien. Nur eingeborene, aus Wahlen hervorgegangene Beamte dürfen verwendet werden. Die bisherige Zehnten-Verpachtung soll durch ein gerechteres Steuersystem ersetzt, die Landessprachen bei Aemtern und Gerichten eingeführt werden. Für jede der drei Provinzen soll ein eingeborner Christ von der Pforte zum Gouverneur ernannt werden. Ferner wird die Einsetzung einer permanenten Ueberwachungs.Commission die aus den Consuln der Großmächten bestehen soll, verlangt.

Danzig, 16. November.

* Der Wahlverein der Conservativen Westpreußens hat seine Mitglieder „im Anschluß an eine Montag Vormittags in Angelegenheiten der Trennung der Provinz hier stattfindende Versammlung“, zu einer Nachmittags-Versammlung im Hotel du Nord auf nächsten Montag eingeladen, in welcher über die bevorstehenden Reichstagswahlen verhandelt werden soll.

* Der zum Besten des Pensionsfonds deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen am hiesigen Orte veranstaltete Bazar hat, excl. der aus dem Verkauf der Loose erzielten Einnahme, einen Reingewinn von 6192 Mk. 14 Pf. ergeben.

* Die Ergänzungswahlen der Großgrundbesitzer für den Kreistag des Danziger Landkreises werden am 30. November hierselbst stattfinden.

* Bis gestern waren von den ertrunkenen 13 Matrosen des gestrandeten Dampfers „Brancepeth“ sieben bereits von der See bei Kußfeld und Großendorf angespült und sind diese daselbst beerdigt worden.

* Der auch an unserem Orte bereits rühmlichst bekannte ungarische Violinspieler Miska Hauser beabsichtigt in nächster Zeit abermals hier zu concertiren.

* In einer der letzten Nächte wurde einem Herrn, welcher in der Langgasse niedergefallen und längere Zeit betäubt liegen geblieben war, eine werthvolle goldene Uhr nebst Kette und der Inhalt seiner Geldbörse gestohlen. Uhr und Kette sind, wie wir hören, gestern in der Wohnung eines mehrfach bestraften Mädchens gefunden worden.

* Marienwerder, 15. Nov. Die polnische Partei setzt auch in unserem Kreise für die bevorstehende Reichstagswahl ihre Hebel bereits in Bewegung. Zunächst sollen an verschiedenen Orten polnische Volksversammlungen abgehalten werden, um die Agitation auch in den Kreisen der ländlichen Arbeiterbevölkerung, die der Angelegenheit bis jetzt noch ziemlich indifferent gegenüber steht, in Fluß zu bringen.

⊙⊙ Schwetz, 15. Nov. Die Pflasterung unserer Neustadt ist fast beendet; sämmtliche Hauptstraßen, wie auch der große und kleine Marktplatz sind bereits fertig. Es wird nun vom 1. Januar k. J. die Hälfte der Wochen- und Jahrmärkte hier abgehalten werden. Die auswärtigen Käufer und Verkäufer brauchen dann nicht mehr den Weg nach der Altstadt über die Schwarzwasser-Brücke zu nehmen und den bis dahin erhobenen Zoll zu entrichten, sie müssen dagegen ein bestimmtes Standgeld auf den neuen Marktplätzen zahlen. — Unser vor nicht langer Zeit an dieser Stelle ausgesprochener Wunsch, daß sich in Osche im hiesigen Kreise im Interesse der dortigen Bewohner bald ein Arzt niederlassen möchte, hat sich sehr schnell realisirt. Es ist nun auch durch Einrichtung einer Apotheke einem längst gefühlten Bedürfniß Abhilfe geschafft. — Ein Comité von einigen 20 Männern aus der Stadt und dem Kreise hat an die Bewohner des Kreises folgenden Aufruf erlassen: „Die Wahl unseres Abgeordneten für den Landtag hat abermals den Beweis geliefert, daß in seiner überwiegenden Mehrheit der Kreis ein deutscher ist. Lasset uns dies auch bei der bald bevorstehenden Reichstagswahl zeigen! In vier öffentlichen Versammlungen im Kreise ist festgestellt worden, daß Herr von Gordon-Laskowitz der Mann unserer Wahl für den Reichstag sein soll. Wir bitten alle deutschen Männer des Kreises schon jetzt, bei der bevorstehenden Reichstagswahl dahin zu wirken, daß der Kreis den alten Ruhm, ein deutscher zu sein, bewahre!“ Bekanntlich hat die polnische Wahlpartei vor drei Jahren bei der Reichstagswahl durch die Gleichgiltigkeit und Lässigkeit der Deutschen die Oberhand bekommen und den Rittergutsbesitzer v. Parczewski-Bellno gewählt. Da die Sonderbestrebungen jener Partei mit den Interessen des Kreises sich nicht vereinbaren lassen, so dürfte es nun wohl Pflicht eines jeden deutschen Mannes sein, um die alte Scharte auszuwetzen dies Mal an der Wahlurne nicht zu fehlen.

St C. **Die Seefischerei einzelner Fischereiplätze der deutschen Küste im Jahre 1875.**

Anerkanntnermaßen ist das Meer eine grenzenlos weite schöpferische Werkstatt mannigfachster Lebens- und Fleischproduction für die Menschen, sobald man nur die Ernten desselben wie die des Landes gewinnen lernt. In welchem Umfange dies an der deutschen Küste geschieht, ist uns leider nur in geringem Maße bekannt, auch vermögen die seit mehreren Jahren von der Ministerialcommission zur Untersuchung der deutschen Meere in Kiel veröffentlichten Mittheilungen über die Ergebnisse der Seefischerei in Hela, Lohme, Poel, Travemünde, Eckernförde, Schleswig und Helgoland hierüber nur einen annähernden Ueberblick zu ge-

---

Nicht wenig trägt zur Belebung der Landschaft das Zerstreutliegen der Pachthöfe bei, die das schöne saftige Grün angenehm unterbrechen. Wie die Germanen in der Schilderung des Tacitus, wohnt hier der Ackerbauer inmitten seines Areals, das er so peinlich sorgfältig bewirthschaftet, und das, wie ein französischer Schriftsteller sagt, mit der Unfehlbarkeit einer Maschine producirt. Um die Wohnungen zieht sich ein Obstgarten. Hohe Hecken von Buchs, Stechpalmen und blühendem Weißdorn ziehen sich um denselben und bilden zugleich die Barriere für die Kühe, welche das glänzende fette Gras dieser Obstgärten abweiden. Die Pächterhäuser sind meist einstöckig, oft uralt und pittoresk, aus Backsteinen gebaut und sorgfältig in hellen Farben oder weiß getüncht, mit dunkelgrünen Fensterläden. Das strohgedeckte Dach ist hier kein Zeichen von Dürftigkeit; wer je im Tieflande gelebt hat, weiß wie schwer sich das Landvolk von dieser so praktischen, vor Hitze und Kälte gleich sicher schützenden Bedachung trennt. Ein Fußpfad, oft mit Ziegeln gepflastert, führt nach dem hölzernen Gitterthor eines solchen flandrischen Gehöftes. Einige Zierpflanzen, Hortensien, Levkoyen, Goldlack, schmücken die Vorderseite des Hauses, an dessen Fenstern stets weiße Schleiergardinen prangen. Die Häuser haben im Durchschnitt meist vier bis fünf Räume: ein Familienzimmer, eine Küche, zwei Kammern und einen Wirthschaftsraum, in dem die Rübenschneide, die Häcksellade und die Buttermaschine steht. Allenthalben herrscht musterhafte Reinlichkeit. Altfränkische Geräthe und Geschirre in Zinn, Thon und Porzellan, welche die Kaminsimse schmücken, alte Truhen von Urgroßeltern fortgeerbt, die Uhr in ihrem Eichengehäuse, oft groß wie ein kleiner Schrank, könnten den Alterthümler reizen. Alljährlich zur Kirmeß werden die Wände frisch getüncht, und die weißgescheuerten Tische und Dielen, das Kupfer und Zinngeschirr in der Küche blinken noch glänzender als sonst. Selbst die Taglöhnerhäuser machen hier einen recht wohnlichen Eindruck und zeichnen sich durch dieselbe Reinlichkeit und Ordnung aus, wie die Pachthöfe. Im Hofe stört der Anblick von Düngerhaufen und Jauche den städtischen Besucher nicht; dies alles ist stets mit unter dem Dache des Stallgebäudes, wo fünf bis sechs Milchkühe stehen, die, wie man mir versichert hat, durchschnittlich 20—25 Liter Milch geben. Obgleich Brabant und Flandern mehreren Pflugconstructionen den Namen gegeben haben, die auch bei uns im Gebrauch sind, so ist doch der Spaten das Haupthandwerkszeug des vlamischen Landwirths: „De spaa is de goudmin der boeren“, heißt es im Sprichwort, und ein Blick auf die Saatfelder bestätigt dies vollkommen. Man theilt auch die Aecker, auf denen Weizen, das Haupterzeugniß des Landes, und andere Halmfrüchte, wie Raps, Dinkel, Lein, gezogen werden, stets in Beete von 1½—2 Meter Breite ab. Jede Frucht wird wiederholt sorgfältig gejätet, was durch die schmalen furchenartigen Steige, die den Acker entlang laufen, erleichtert wird. Durch sie fließt das Wasser ab, und die Sonnenwärme dringt leichter an die Wurzeln der Saaten, die hier dicht und üppig stehen, wie ich sie nirgends gesehen habe. Das eigentliche vlamische Dorf wird also nicht durch Ackerhöfe gebildet, wie bei uns, vielmehr ist es der Sitz der Gewerbe, welche dem Bedürfniß der zahlreichen über das Land zerstreuten Bevölkerung dienen. Fast jedes Handwerk findet man in diesen schmucken Dörfern Flanderns vertreten, die bis zu 8000 Seelen zählen. Gewöhnlich findet sich bei der Kirche, die oft stilvoll und prächtig ist, ein großer gepflasterter Platz, von reinlichen, wohlgehaltenen Häusern umgeben. Die Häuser der Taglöhner liegen gewöhnlich außerhalb um die Pachthöfe herum. Neben dem Pfarrhofe mit seinem von Taxuswänden umgebenen Garten steht gewöhnlich das eigentliche Schulhaus und die Industrieschule, wo durch eine Nonnen-Gemeinschaft das Spitzenklöppeln, die gewöhnliche, lohnende Beschäftigung der weiblichen ländlichen Bevölkerung, gelehrt wird. Auch schmucke Landhäuser liegen um diese Dörfer herum, von reizenden, englischen Parks, von klaren Teichen und blühenden Gärten umgeben, meist in recht anmuthigem Stil gebaut. Selten aber sieht man ein altes Herrenschloß, weil Flandern, von der ältesten Zeit an durch und durch republikanisch in seinen Anschauungen und Einrichtungen, einen eigentlichen Feudaladel gar nicht hat aufkommen lassen. Desto dichter sind die reichen, prachtvoll gebauten und durchweg gut gehaltenen Klöster gesäet, die Zwingburgen des Geistes — und die Vlamingen, die ihre bürgerliche Freiheit gegen Fürsten und Adel so eifersüchtig vertheidigt haben, beugen ihre starken Nacken willig dem Joch einer klugen Priesterschaft, die hier mit unumschränkter Gewalt regiert und jede politische Handlung genau nach römischer Vorschrift beeinflußt und bestimmt, so daß man mit Bluntschli sagen kann: daß der Papst der eigentliche König der Belgier sei.

Literarisches.

* Almanach für Kaufleute für das Jahr 1877. Von Fritz Trenkhorst. Preis cartonnirt 1,20 Mk.; eleg. in Leinen geb. 1,80 Mk. Dieser Almanach hat sich zur Aufgabe gestellt, ein praktisches Hilfs- und Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch eines jeden Geschäftsmanns zu sein. Er bietet eine Fülle von Nachweisen über Dinge, deren zuverlässige und genaue Kenntniß im täglichen Geschäftsverkehr unentbehrlich ist, so z. B. über das so wichtige Gebiet der Wechsel und Anweisungen und daran anschließend über die Bankverhältnisse und Wechselstempeltarife der europäischen Staaten; ferner die Münzen, Maße und Gewichte aller Länder im Vergleich mit der Reichsmünze und dem metrischen System, Zinsdivisoren-Tabelle für den Contocorrentverkehr, Zins- und Discontotage-Tabellen, die neuesten Bestimmungen der Reichspost und Telegraphie nebst den Taxen für inner- und außereuropäischen Verkehr; Abhandlungen über Pflichten und Rechte des Kaufmanns und die Stellung des kaufmännischen Personals; zahlreiche statistische Notizen; Reductionstabellen; Kalender 2c. 2c. Schon dieser kurze Auszug aus dem Inhalts-Verzeichnisse wird genügen, um den eminent praktischen Werth des Almanachs darzuthun. Format, Druck und Ausstattung sind ebenso elegant als zweckmäßig, der Preis im Vergleich zur Fülle des Gebotenen sehr niedrig.

währen, da eine genaue Feststellung des Fischereiertrages gegenwärtig noch mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist.

Von den preußischen Fischereiplätzen haben hiernach dem Salzwasser die größten Erträge Eckernförde und Hela abgewonnen, die für das Jahr 1874 und 1875 bezüglich der hauptsächlich gefangenen Fischsorten nachstehende Resultate aufweisen. Es wurden gefangen in

	Eckernförde		Hela	
	1874	1875	1874	1875
	Stück	Stück	Stück	Stück
Heringe	1 108 000	1 134 170	729 588	1 812 228
Sprotten	2 946 800	3 525 960	—	2 415 200
Butten	1 258 060	2 400 330	—	3 0
	Kilogr.	Kilogr.		
Dorsche	48 755	149 480	—	—
Aale	1 400	6 450	8 789	10 428
Flundern	—	—	344 985	261 740
Lachse	—	383	122	3 224

Außerdem wurden im Jahre 1875 in Hela noch 1740 Meerforellen und in Eckernförde 552 Kilogramm Steinbutten, 240 Kilogramm Schellfisch, 1164 Liter Krabben und 3270 Hornfische gefangen.

Die Fischerei in Lohme auf Rügen ist unbedeutend, da hier im Jahre 1875 nur 256 000 Heringe und 88 Lachse gefangen wurden. Für Schleswig liegen nur für die sieben Monate Juni bis Ende December die betreffenden Erhebungen vor, die einen Fang von 159 440 Heringen, 420 Hechten, 5675 Riddau, sowie von 1800 Kilogramm Brassen, 928 Kilogramm Aal, 3782 Kilogramm Barsch und 467 Kilogramm Dorsch nachweisen.

Von den außerpreußischen Fischereiplätzen betheiligen sich am stärksten an der Seefischerei Travemünde und Helgoland, da hier im gleichen Zeitraum dem Meere abgewonnen wurden, in Travemünde: 6 373 800 Heringe, 1280 Sprotten, 134 710 Butten, 85 Kilogramm Lachs und 68 340 Kilogramm Dorsch; in Helgoland dagegen: 334 970 Schollen, 566 814 Schellfische, 115 Kabiljau 323 400 Austern. In Poel ist die Fischerei nur unerheblich, da hier nur 8740 Schollen, 3580 Aale und 48 492 Dorsche gefangen wurden.

Diese Resultate müssen als unbedeutende bezeichnet werden, und als solche, die dem großen Fischreichthume des Meeres nicht entsprechen, den einst die zur Untersuchung des Fischreichthums der Nordsee ernannte englische Commission mit folgenden Worten schilderte: „Das deutsche Meer ist ertragsreicher, als unser Ackerland; unsere reichsten Felder sind weniger fruchtbar an Nahrungsstoffen, als dessen Fischereigründe. Ein Morgen guten Bodens liefert etwa zwanzig Centner Getreide jährlich oder drei Centner Fleisch und Käse; aus einer eben so großen Wasserfläche mit Fischereigrund kann man dasselbe Gewicht von Nahrungsgehalt jede Woche schöpfen."

Zuschriften an die Redaction.

In No. 10 035 dieser Zeitung befindet sich eine Entgegnung des Herrn Heyer-Straschin auf einen Artikel des Herrn Steinbart-Pr. Lanke. Der Unterzeichnete beabsichtigt keineswegs, in der Disput genannten Herren einzugreifen; die Bemerkungen des Herrn Heyer in jenem Artikel, welche die Volksschule betreffen, veranlassen ihn nur zu einigen Bemerkungen. Es ist für jeden, dem das Gedeihen der Volksschule am Herzen liegt, erfreulich, aus dem Kreise der Gutsbesitzer ein Wort für das Wohl der Schule zu vernehmen. Gerade in jetziger Zeit, da wir im Begriff sind, das Fundament der Schule (Unterrichtsgesetz) zu gründen, auf dem der gesunde nationale Bau weiter geführt und harmonisch zur möglichsten Vollkommenheit gebracht werden soll, wäre es sehr erwünscht, wenn recht viele der Herren Gutsbesitzer ihre aus unmittelbarer Anschauung gewonnenen und bei Regelung des Schulwesens in's Gewicht fallenden Erfahrungen in Bezug auf die Schule zum Besten des letzteren kandgeben möchten. Freilich sind die Interna und Externa der Schule seit Jahren Gegenstand der Berathungen in großen und kleinen Lehrervereinen gewesen; die pädagogischen Zeitschriften haben fast bis zum Ueberdruß die verschiedenen Gebiete des Volksschulunterrichts beleuchtet; allein von jenen Berathungen kann es meistens heißen: „Sie beschlossen einen Rath, und es wurde nichts daraus", und die Schulzeitungen wurden nur von Lehrern gelesen. Wer die historische Entwickelung des preußischen Volksschulwesens kennt, die Stellung der Lehrer in Betracht zieht und bedenkt, daß denselben bei ihren Bestrebungen meistens Interessenpolitik in die Schuhe geschoben wurde, wird sich darüber nicht wundern.

Ich bin keineswegs der Ansicht, daß die Lehrer allein wissen, was der Schule noth thut In Städten und auch auf dem Lande giebt es eine große Anzahl Personen außerhalb des Lehrstandes, die Interesse und Verständniß für eine zeitgemäße Volksbildung haben; es wäre nur zu wünschen, daß diese ihre Stimme laut werden ließen, denn die Schule kann ihre Bestimmung nur erreichen „in der Kräfte schön vereintem Streben".

Herr Heyer sagt: „Wer eine anständige Regelung des Volksschulwesens auf dem Lande wünscht, der muß für Ablösung der Patronatslasten und für Uebernahme der Landschulen auf den Staat oder die Provinz, mindestens den Kreis stimmen." Ist mir aus der Seele gesprochen! Die Patronatslasten — die Rechte sind jedenfalls sehr zweifelhafter Natur — können in den Kreisen, die damit belastet sind, nur Grimm und Bitterkeit gegen Schule und Lehrer erwecken und diese dadurch ungemein schädigen. Staatsanstalt ist die Schule eigentlich schon lange, denn der Staat überwacht die Ausbildung der Lehrer, stellt dieselben an und beaufsichtigt die Schule; für eine uniformirte Staatsschule, in welcher es heißen würde: „jetzt buchstabirt ganz Deutschland", kann ich mich nicht erwärmen. Die Volksschule kann ihre hohe Aufgabe nur lösen unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse. Aus diesem Grunde wäre der Kreis die geeignetste Körperschaft zur Unterhaltung der Schule. Wesentliche Differenzen bei Aufbringung der Unterhaltungskosten der Schule könnten dann ausgeglichen werden. Allein die Verschiedenheit der Kreise in Bezug auf Ausdehnung, Wohlhabenheit und Bewohner würde doch eine Ungleichheit in der Belastung der Insassen jedes einzelnen Kreises und eine differentielle Volksbildung herbeiführen, weshalb es mir am zweckmäßigsten erscheint, daß die Schule, wie schon viele andere Institute, der Provinz anheimfalle. Allerdings müßten wir Westpreußen dann nichts sehnlicher wünschen, als die Trennung von Ostpreußen, weil selbst Argusaugen nicht im Stande sind, aus dem fernen Osten rechtzeitig den äußersten Westen der Provinz zu überschauen.

Schade, daß Herr H. in dem erwähnten Artikel sich nicht näher darüber ausgesprochen hat, was er unter einer „anständigen Regelung" des Volksschulunterrichts versteht; es wäre mir und gewiß sehr vielen Andern damit gedient, wenn ein Mann, der durch jahrelange Ausübung der Patronatsrechte der Volksschule nahe gestanden, seine Erfahrungen und Rathschläge mittheilte. Ich will deshalb nicht vorgreifen, sondern nur anführen, daß ich zur Regelung des gegenwärtigen Volksschulwesens nicht allein die möglichste Beseitigung der einklassigen Schule auf dem Lande, die Errichtung neuer Schulklassen (es giebt in unmittelbarer Nähe Danzigs noch viele Schulen, in denen ein Lehrer 150 und mehr Kinder unterrichten muß) und eine zweckentsprechende Ausstattung jeder Klasse, sondern auch die Beaufsichtigung der Schule durch Fachmänner rechne. Dürfte nicht auch eine angemessene Besoldung der Lehrer dazu gehören?

Es ist dies eine sehr heikle Frage, so lange die Unterhaltungslast der Schule auf einzelnen Schultern ruht. Dieselbe ist aber mit der Schule in so organischem Zusammenhange, daß sie, wenn es sich um Regelung des Volksschulwesens handelt, füglich nicht umgangen werden kann.

Alle Einsichtsvollen und Unbefangenen werden jedenfalls das gegenwärtige Gehalt der Lehrer nicht für ausreichend halten, sondern anerkennen, daß dasselbe zu der langjährigen Ausbildung der Lehrer und zu dem doch keineswegs leichtem Lehrerberufe in contrairem Verhältnisse steht. Die Ansprüche der Lehrer, hinsichtlich der Besoldung den Subalternbeamten gleich gestellt zu werden, scheinen mir gerecht und billig.

Jede Ausgabe für die Schule kommt allen wirthschaftlichen Verhältnissen zu Gute. Nicht auch dem Grundbesitz? Jedenfalls haben die Herren Gutsbesitzer vielfach die Erfahrung gemacht, daß ein geistig geweckter und sittlich guter Arbeiter nach jeder Richtung hin leistungsfähiger und besser ist, als ein solcher ohne alle Schulbildung und Erziehung. Bohl.

Vermischtes.

— Bekanntlich ist der in Graz lebende pensionirte österreichische Major Freiherr v. Schiller, der Enkel Schiller's, der letzte Träger dieses Namens, da keine männliche Nachkommenschaft des großen Dichters weiter existirt und der genannte Major kinderlos ist. Der Freiherr v. Gleichen-Rußwurm, gleichfalls ein Enkel Schiller's mütterlicherseits, hat nun, wie dem Wiener „Fremden-Blatt" mitgetheilt wird, um den Namen Schiller in der Familie zu verewigen, seinem ältesten Sohne den Vornamen Schiller gegeben und gleichzeitig bestimmt, daß in seiner Nachkommenschaft, der freiherrlichen Familie Gleichen-Rußwurm, stets ein männlicher Sprosse auf den Namen Schiller getauft werde.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

15. November.

Geburten: Fleischer Carl Schmelter, S. — Arbeiter Carl August Gottke, S. — Schlosser Carl Heinr. Bleschkowski, S. — Arbeiter Heinr. Selaff, T. — Feuerwehrmann Reinh. Kochanowski, T. — Bäckermeister Carl Mischke, S. — Arbeiter August Hensel, S. — Schneider Louis Behnke, S. — Arbeiter Ewald Joh. Wilh. Reimer, T. — Schiffsnagelschneider Richard Albert Krug T. — Eigenthümer Carl Schmidt, T. — Zimmerges. Jos. Jacob Single, S. — Arbeiter Thomas Kaminski, T. — Unehel. Geburten: 1 T.

Aufgebote: Arb. Carl Ludwig Zulage mit Ida Henriette Peters. — Arb. Johann Gorinski zu Dorf Roggenhausen mit Catharina Raflewska daselbst. — Schneider Wilhelm Reinhold mit Magdalena Rosalie Kaschner. — Zimmermann Adolf Eduard Otto Jochim mit Anna Marie Elisabeth Henning.

Heirathen: Schriftsetzer Ferdinand Julius Otto Borbe mit Amalie Wilhelmine Renate Brose. — Fuhrhalter Ludwig Rudolf Stolzenwald mit Anna Marie Spruth.

Todesfälle: Arbeiter Gottlieb Czepanski, 53 J. Henriette Kornblum geb. Rodler, 45 J. — Wilhelmine Kunter geb. Burde, 55 J. — T. d. Arbeiter August Tiborski, 14 T. — S. d. Arbeiter Martin Lietz, todtg. Charlotte Dorothea Wilhelmine Schiemann geb. Husen, 73 J. — S d. Bäckermeister Carl Mischke, 5 St. — Maler Heinrich Richard Aug. Ehmen, 34 J. — S. d. Bauunternehmers Joh. Christian Scheibler, 14 T. — T. d. Maurer Otto Felix Lorentius Wogaß, 1 J. 11 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 15. Nov. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. November.

		Crs v.14.			Crs v.14.
Weizen			Pr. 4½ cons.	104	104
gelber			Pr. Staatsschldſ.	93,70	93,70
Nov.-Dezbr.	208	207	Wstp. 3½% Pfdb.	82,50	82,80
April-Mai	217	216	do. 4% do.	93,20	93,10
Roggen			do. 4½% do.	101,40	101,20
Nov.-Dezbr.	159	158,50	Berg.-Märk. Eisb.	77,60	77,90
April-Mai	163,50	162,50	Lombardenser. Cp.	128	128,50
Petroleum			Franzosen	420	421
pr 200 ℔			Rumänier	12,60	13
November	45,50	44,30	Rhein. Eisenbahn	110,30	110,60
Rüböl Nov.-Dez.	71,30	71,80	Oester. Creditanst.	228,50	230
April-Mai	72,80	73	5% russ.-engl. A. 62	80	81,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	53,10	53,70
Nov.-Dezbr.	53,30	53,50	Russ. Banknoten	253,20	256
April-Mai	56,30	56,30	Oest. Banknoten	162,25	163,30
Ung. Schatz-A. II.	75,20	77,30	Wechselcrs. Lond	—	20,36

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 54,70
Fondsbörse: still.

Meteorologische Depesche vom 15. Novbr.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	743,7	SSO	frisch	bed.	10,0	1)
8	Valentia . . .	742,7	SW	frisch	wolkig	15,0	2)
8	Yarmouth . . .	740,5	SSO	schwach	heiter	10,0	3)
8	St. Mathieu	747,6	S	leicht	h. bed.	14,0	4)
7	Paris	—	—	—	—	—	
8	Helder	—	—	—	—	—	
8	Copenhagen .	763,5	OSO	stark	bed.	2,4	
8	Christiansund.	759,8	OSO	schwach	bed.	1,2	5)
8	Happaranda .	765,6	NNW	leicht	klar	— 6,6	
8	Stockholm . .	766,7	—	stille	wolkig	— 4,3	6)
7	Petersburg . .	755,6	SSO	stille	Schnee	— 0,3	
7	Moskau . . .	765,5	S	stille	wolkig	— 8,0	
7	Wien	763,2	SO	stille	Nebel	— 1,1	
8	Memel	764,1	NNO	stille	heiter	0,5	7)
8	Neufahrwasser	763,8	NO	stille	Nebel	4,7	8)
	Swinemünde .	762,5	O	schwach	Dunst	3,7	9)
8	Hamburg . . .	759,0	SO	mäßig	Nebel	4,6	
8	Sylt	757,2	OSO	stark	bed.	4,9	10)
8	Crefeld	754,1	SO	mäßig	wolkig	10,4	
8	Cassel	758,8	SO	stille	heiter	3,6	11)
8	Carlsruhe . .	758,2	—	stille	bed.	2,0	12)
8	Berlin	760,8	S	leicht	h. bed.	3,9	13)
8	Leipzig . . .	760,1	SO	stille	heiter	2,9	
8	Breslau . . .	761,9	SO	mäßig	bed.	2,6	

1) Seegang mäßig, Nachts Sturm. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang leicht, Nachts Regen. 4) Seegang mäßig. 5) See ruhig. 6) Gestern Schnee. 7) See sehr ruhig, Nachts Glatteis. 8) Abends und Nachts Regen. 9) Seegang mäßig, Abends Staubregen. 10) Neblig. 11) Fallender Nebel. 12) Abends und früh Nebel. 13) Nachts Regen.

In Skandinavien, an der deutschen Ostsee und vor dem Canal ist das Barometer gestiegen, in Ost- und Süd-Europa, sowie am Canal und in den Niederlanden, besonders aber in Schottland ist es gefallen; der gestern vor dem Canal befindliche niedere Luftdruck scheint sich nordöstlich fortzubewegen. Die im ganzen westlichen Europa herrschenden südlichen und südöstlichen Winde wehen nur in der östlichen Nordsee und westlichen Ostsee stark, sonst größtentheils leicht bis mäßig, in NO.-Europa herrschen leichte nördliche Winde. Das Wetter ist vorwiegend trübe und milde, in West-Deutschland und an den deutschen Küsten vielfach neblig.

Bekanntmachung.

Die Ausführung eines 14klassigen Elementar-Schulgebäudes am Hakelwerk-Platze hierselbst im Kostenbetrage von 90892 M. soll im Wege der Submission an einen General Unternehmer vergeben werden. Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen im städtischen Bau-Bureau, im Langgasser Thor, zur Einsicht aus. Versiegelte Offerten sind eben dort bis spätestens

Freitag, den 24. Novbr. cr.,

einzureichen.

Danzig, den 10. Novbr. 1876.

Der Magistrat. (4460

Bekanntmachung.

In dem Conkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Tetlaff** hier ist neben dem zum einstweiligen Verwalter ernannten Kaufmann Rudolph Hasse ein einstweiliger Verwaltungsrath, bestehend aus den Kaufleuten Loche, Wanfried und Carl Schnaacke bestellt worden.

Danzig, den 11. November 1876.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (4597

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, daß zum Abladen von Schnee und Eis für diesen Winter zwei Plätze und zwar der eine am Werderthore rechts hinter der Magistratsschleuse belegen u. der andere vor dem Neugarterthore zwischen den Wegen nach Weinberg, der kleinen Molde und nach Zigankenberg belegen, bestimmt sind. Beide Plätze sind durch eine Tafel mit der Aufschrift:

„Schnee- und Eis-Abladeplatz"

bezeichnet. (4436

Danzig, den 13. November 1876.

Die Feuer-Nachtwach- und Straßen-Reinigungs-Deputation.

In dem Concurse über das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Schimmelmann** hierselbst, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **15. December 1876** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 8. Januar 1877,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Krebs, im Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Hartwich, Pickering und Bank zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 6. November 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (4119

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Hanschulz & Schimmelmann** hierselbst, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **15. December 1876** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 8. Januar 1876,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Krebs, im Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justizräthe Hartwich, Pickering und Bank zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 6. November 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
4117) 1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Privat-Vermögen des Kaufmanns **W. Hanschulz** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum **15 Decbr. cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 8. Januar 1877,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Hrn. Kreisgerichts-Rath Krebs im Verhandlungszimmer No 4 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justizräthe Hartwich, Pickering und Bank zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 6. November 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Aufgebot!

Im Grundbuche des dem Rittergutsbesitzer Janaz Tolkiemit zu Klezewo gehörigen Ritterguts Klezewo No. 29 stehen in Abtheilung III folgende Intabulate:

No. 2 1666 Rthlr. 60 Gr. oder 5000 Fl. in Preußischem Courant, welche zur Verbesserung des Brautschatzes der Schwester des Peter von Kalkstein nach dem Tode der beiderseitigen Eltern desselben, dem George von Kalkstein und Johanna geb von Kuberska, laut deren Disposition vom 17. August 1767 bezahlt werden sollen.

Diese Post ist von dem Sohne der Victoria von Wilczewska, Peter von Wilczewski, für sich und Namens seiner Brüder Anton und Victor, welche sich jedoch zur Zeit noch nicht in der Qualität der alleinigen Erben ihrer Mutter legitimirt, den 12. Juni 1777 zur Eintragung angezeigt worden.

Nach Maßgabe einer gerichtlichen von den Gebrüdern Peter und Anton von Wilczewski für sich und im Namen ihrer minderjährigen Schwester Josephina, als einzige Erben der Inhaberin dieser Post, unterm 20. April 1790 ausgestellten Quittung, soll solche zwar von dem Besitzer bezahlt sein; da aber

1. die Aussteller nebst ihrer Schwester nicht als die einzigen Erben ihrer Mutter, der Inhaberin dieser Post, legitimirt sind, diese Legitimation auch durch das deshalb vom Probst Gudowicz aus dem Kirchenbuch ausgestellte Atteste vom 20. April 1790 nicht hinlänglich bewirkt wird;
2. nicht constirt quo jure die Aussteller der Quittung zur Erhebung des ihrer Schwester, der Josephina, von dieser Forderung gebührenden Antheils berechtigt sind;
3. das Documentum exquo mit dem Recognitionsschein nicht reproducirt worden;

so hat diese interimistische Löschung hier nur erfolgen können.

Registrirt den 25. Junius 1790.

No. 5. Eine Protestation pro conservando loco et jure, wegen einer den Erben der Majorin von Rembilinska zustehenden rechtskräftigen Forderung von 4000 Fl. (Viertausend Gulden) ist auf die Requisition vom 12. April cr. vigore decreti vom 8. Juni 1808 einzutragen verordnet worden:

Colonne Löschung.

1000 Rthlr. von der nebenstehend protestatorisch für die Erben der Majorin von Rembilinska eingetragenen Forderung von 4000 Fl. oder 1333 Rthlr. 10 Sgr. sind 3000 Fl. oder 1000 Rthlr. auf Grund der Quittungen u. resp. Löschungs-Consense, welche von den durch das Testament der Majorin von Rembilinska vom 4. Juli 1807 legitimirten Erben derselben und resp. von den Erben und Cessionarien der letzteren, nämlich von dem Vincent von Ostrowick unterm 24 April 1828 und der Rosalia von Rembielinska verehelichten von Szelicka und deren Ehemann unterm 5. Mai 1835 ausgestellt sind, auf Antrag des Besitzers gelöscht ex decreto vom 1. August 1836.

Der Eigenthümer des Grundstücks vermag die behauptete Tilgung dieser Posten nicht nachzuweisen. Es werden daher die eingetragenen Inhaber, deren Erben, Cessionarien oder sonstige Rechts-Nachfolger aufgefordert ihre Ansprüche spätestens am **23. Februar 1877** Vormittags 11 Uhr im Terminszimmer No. 1 des hiesigen Gerichts anzumelden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen und ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. (2726

Stuhm, den 3. Octbr. 1876.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. November 1876 ist heute die in Pr. Stargardt errichtete Handelsniederlassung des Fräuleins Selma Ahlhelm ebendaselbst unter der Firma

Selma Ahlhelm

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 213 eingetragen.

Pr. Stargardt, den 10. November 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (4477

Verlobte.
Lautenburg — Gilgenburg (Ostpr.)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Eigenthümer **Johann Ziese** gehörige, in Fünfgrenzen belegene, im Hypothekenbuche Bd. C. 14. Blatt 17 verzeichnete Ackergrundstück soll

am 10. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung — versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. Januar 1877,
Mittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2 Hekt. 31 Are 10 □=Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 2,21 ℛ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schöneck, den 8. November 1876.

Kgl. Kreisgerichts Commission.
Der Subhastationsrichter.

Mit Bewilligung des Herrn Ober-Präsidenten werden für die Zeit vom **ersten December bis ersten Juli** jeden Jahres die bis jetzt jeden **Donnerstag** auf dem Viehhofe am Bahnhofe zu **Elbing** abgehaltenen Fett- und Zuchtvieh-, sowie Pferdemärkte mit den an jedem **Mittwoch** daselbst stattfindenden Schweinemärkten vereint abgehalten werden. (4602

Das Directorium.

Musikalien-Leihinstitut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Mein Comtoir befindet sich jetzt **Brodbänkengasse No. 35, parterre.** **C. H. Doering.**

Mein Lager westfälischer Segeltuche und Segelgarne, Flaggentuche und fertiger Flaggen empfehle hiermit angelegentlichst.

R. H. Spohn,
3821) **Burgstraße No. 14.**

Wildpret-Verkauf.

Wildschwein, Rehe, Hasen, wilde Enten, Rehzimer u. Rehkeulen offerirt die Wildhandlung St. Trinitatis-Kirchengasse No. 8.

Täglich
frische Tafelbutter,
à 1,60 und 1,50 empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Welchen medicinischen Werth

die Malzfabrikate des k. k. Hof-Lieferanten Johann Hoff in Berlin haben, beweist wiederum auf das Zuverlässigste nachstehende Zuschrift eines sehr erfahrenen und renommirten Arztes, welche sich den vielen Tausenden ärztlicher Zeugnisse, die seit dreissig Jahren sich darüber in der lobendsten Weise ausgesprochen haben, auf das Würdigste anreiht:

Breslau, 24. April 1876. Meine Frau, welche seit vielen Jahren an chronischem Magen-Katarrh leidet, hat schon früher mit entschiedenem Nutzen das von Ihnen fabricirte Malzextract-Gesundheitsbier getrunken. Da der letzte lange anhaltende strenge Winter höchst nachtheilig auf die Respirations-Organe und auf ihre Kräfte sehr nachtheilig gewirkt hat, so beabsichtige ich sie wiederum von Ihren Malz-Fabrikaten Gebrauch machen zu lassen. Ich ersuche daher um Uebersendung von 20 Fl. Malzextract-Gesundheitsbier u. 1 Pfund Malz-Gesundheits-Chocolade. Dr. Heimann, Sanitätsrath.

Verkaufsstelle in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, in Dirschau bei **Otto Sänger,** in Pr. Stargardt bei **J. Stelter.**

Pattberg's Zahnessenz.

geprüft u. empfohlen vom **Königl. bayr. Obermedicinal-Ausschuß in München.** Diese Zahnessenz wirkt sof. u. nachhalt. bei jeden Zahnschmerzen, ohne irgend welchen schädlichen Einfluß.

Preis pro Fläschchen 75 ₰.
Depot b. Hrn. F. Saffert, Apoth. Danzig.

Gutes Dichtwerg
offerirt billigst
S. A. Hoch,
5606) **Johannisgasse 29.**

Die Römische Bade-Anstalt
von
A. W. Jantzen,
Vorstädt. Graben 34,

empfiehlt **Römische Bäder** und alle Arten **Wannenbäder,** warme **Douchebäder, Kiefernadel-,** Kur-, Haus-, Sitz- und sämmtliche medicinischen Bäder in Metall-, Stein- und **Porzellan-Wannen** ganz ergebenst.

Empfehlung der römischen Bäder.

Durch grosse Erkältung im Kriege gegen Frankreich wurde mein Körper so gewaltig von Rheumatismus heimgesucht, dass ich Arme und Beine fast garnicht bewegen konnte, namentlich war eine Hüfte und ein Schulterblatt von den fürchterlichsten Schmerzen geplagt, auch der Magen versagte seinen Dienst, da ich ohne Beschwerden nicht verdauen konnte. Von allen diesen Leiden bin ich zu meiner grossen Freude durch die römischen Bäder in der Bade-Anstalt von Herrn **Jantzen** in Danzig befreit, deshalb Dank den römischen Bädern.

Ohra-Niederfeld, den 2. November 1876.

4572) **Albert Döhring.**

Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren, bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, als: **Jacken, Hosen, Damenspenzer,** Doppelköper, Köper **(nicht nach der Wäsche einspringend),** sowie Strickgarne, Strümpfe, Leibbinden, Brust- und Rückenwärmer, sowie Waldwoll-Oel, Spiritus und Seifen, alsdann die **unübertrefflische, tausendfältig bewährte und einzig in ihrer Art allein dastehende Waldwoll-**

Gicht- und Rheumatismen-Watte
von 3 Sgr. ab,
empfehlen
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34,
Fr. Kowalki, Langebrücke, am Frauenthor.

Gestützt auf die
Grosse Bronce-Medaille der Weltausstellung Philadelphia
und
die Anerkennung und Prämiirung auf der Brüsseler internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege

werden die Lairitz'schen Waldwoll-Producte aus Remda in Thüringen allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als die sichersten Schutz- und Hilfsmittel angelegentlichst empfohlen. (1572

GERMANIA
Lebens-Versich.-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	ℛ 9,000,000
Angesammelte Reserven Ende 1875	„ 24,642,382
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1875 bezahlte Versicherungs-Summen	„ 24,134,218
Versichertes Capital Ende October 1876	„ 214,106,695
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„ 8,124,517
Im Monat October sind eingegangen 722 Anträge auf	„ 2,661,580

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden bereits nach **zwei** Jahren und haben in keinem Falle Nachschusszahlungen zu den bedungenen Prämien zu leisten.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch

die General-Agentur
Adalbert Koehne,
Danzig, 15. November 1876. Bureau: Hundegasse 101. (4584

Hiermit die ergebene Anzeige, daß der Ausschank des Winter-Bieres der

Ersten Pilsner Actienbrauerei

in vorzüglich schöner Qualität begonnen.

Durch Entgegenkommen Seitens der Brauerei bin ich in den Stand gesetzt, das Glas dieses schönen Productes mit 20 Pfennigen zu verkaufen.

4525) **A. Lütoke.**

Die
L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung,
A. Scheinert in Danzig,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken.
(2632

Operngläser

in gut gearbeiteter Qualität und mit wirklich optisch genau hergestellten feinen Gläsern.

Lorgnetten, Pince-nez, Brillen, sämmtliche mit Gläsern in **prima Qualität,** empfiehlt ergebenst in reichhaltiger Auswahl

Victor Lietzau, Danzig,
4280) Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42.

Haus-Verkauf.

Zum freihändigen Verkauf des dem **Danziger Bankverein in Liqu.** gehörigen Hauses Hundegasse 27/28 ist ein Licitationstermin auf

Mittwoch, den 22. November, Nachm. 3 Uhr,

in meinem Bureau Langenmarkt No. 42 anberaumt worden. Die Verkaufsbedingungen sind bei mir jederzeit vorher einzusehen. Die Besichtigung des Grundstücks kann täglich Vormittags von 9—1 Uhr nach Meldung beim Portier erfolgen.

Das Haus ist vor ca. 3 Jahren neu gebaut und mit Wasserheizung eingerichtet; **die darin befindlichen sehr geräumigen Parterre-Säle mit Oberlicht eignen sich zu größeren Bureaux für Behörden etc., zum Versammlungslocal größerer Gesellschaften vorzüglich aber auch zur Restauration.**

Danzig, den 31. October 1876

Der Rechts-Anwalt.
Martiny.

Brennholz-Verkauf.

Trockenes **Fichten-, Buchen- und Eichen-Klobenholz,** frei vor Käufers Thüre, wird in Klaftern, Cubik- und Raum-Metern, ebenso alle Arten kleingehauenes Holz, letzteres mit gleichzeitigem Abtragen in **gutem Maaß,** billigst geliefert. Schriftliche Bestellungen bei Hrn. **Aug. Momber,** Langgasse 61. Aufträge jeder Art Niederstadt, Kl. Schwalbengasse 4, u. Schleusengasse 6 u. 7 erbeten. **Präparirte Holzkohlen** zur Plätteisen-Heizung, in ganzen und ½ Scheffeln, franco Haus, billigst.

4331) **J. & H. Kamrath.**

Torf-Verkauf.

Das Dom. **Hoch Kelpin** bei Danzig offerirt **vorzüglichen Maschinen-Preßtorf per Last 27 Mark, Streichtorf per Last 21 Mark** frei ins Haus. Bestellungen werden per Postkarte erbeten.

Grundstücks-Verkauf.

Die zur **Kirsten'schen** Concurs-Masse gehörigen beiden Geschäftshäuser, alter Markt 47 und gr. Stromstraße 12 (am Königsberger Thor), gelangen **am 30. Novbr** bei dem hiesigen Kgl. Kreisgericht zum öffentlichen Verkauf.

Beide Grundstücke sind im besten und lebhaftesten Theile der Stadt belegen und zur Einrichtung von Geschäften vorzüglich geeignet. Nähere Auskunft ertheilt der Verwalter der Masse.

Elbing, den 10. Novbr 1876.

4545) **Albert Reimer.**

Eine rent. Gastwirthschaft

nebst **Materialwaaren-Geschäft** an der Bahn u. Chaussee, 1 Meile von Danzig belegen, seit ca. 100 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben, bestehend aus 6 Morg. best. Acker, schönem Garten, 2 neuen massiven Gebäuden, Schlosserwerkstatt, Einfahrt, sowie sämmtliche andere Stallgebäude; ist Umständehalber bei 24,00 ℛ Anzahlung vortheilhaft zu verkaufen.

Reflect. belieben ihre Adr. unter 4603 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

---

12 starke junge Zugochsen, 150 Hammel, tragende Stärken der Holländer und Breitenburger Race sind verkäuflich in Russoschin bei Praust. (417

---

2 neue russische Schlitten und 1 Jagdschlitten

stehen zu verkaufen **Fleischergasse No. 89.**

Ein guter Verdeckschlitten

zu verkaufen bei **Gertzen** in Trutenau.

Ein flottes Colonial-Waaren-Geschäft

in der Provinz wird zu kaufen resp. zu pachten gesucht. Gef. Offerten sind an die Exped. der Lauenburger Zeitung, Lauenburg in Pommern, zu richten. (454

Central-Assecuranz-Spar- und Darlehns-Institut!

Beitritt für Jedermann. Darlehn auf Abz. bil. z. solid. Zinsen. Ausführl. Prospect geg. Einsend. v. 11 Gr. (in Marken) durch **General-Agentur zu Berlin, Marianenplatz 26. III.** (4591

Die vacant gewesene Stelle ist bereits besetzt.

4601) **C. Schroeder.**
Weinhandlung en gros.

Ich erlaube mir mein Gesindevermiethungs-Bureau in Erinnerung zu bringen.
P. Czarnitzky, Breitgasse 120.

---

1 Maschinenmeister sucht Stellung. Näh. Auskunft ertheilt **A. W. Kafemann,** Danzig.

Ein junger Kaufmann, der auch der russischen Sprache mächtig, wünscht in irgend einem Geschäft placirt zu werden. Gefällige Adressen werden unter No. 4599 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein gepr. Lehrerin,

musikalisch, mit den besten Zeugnissen, welche mehrere Jahre an höheren Töchterschulen unterrichtet hat, sucht per 1. Januar cr. eine Stelle als Erzieherin u. event. auch als Stütze der Hausfrau. Gefällige Offerten werden unter 4527 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Primaner wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Adr. werden unter 4529 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein anst. geb. Mädchen,

in den ersten 20er Jahren, welches seit mehreren Jahren in einer Lehrerwirthschaft auf dem Lande thätig gewesen, Schneiderei und Handarbeit versteht, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau, Beaufsichtigung der Kinder, bei jüngeren auch in Schularbeiten, zum Vorlesen und dergl. Antritt binnen 14 Tagen, auch später. Gehalt nach Uebereinkunft. Reflect. belieben ihre Adressen unter **H. M. 100** postlag. **Marienburg** Westpr. niederzulegen. (4465

Ein Buchbindergehilfe,

der selbstständig arbeiten kann, wird bei hohem Honorar und Reisevergütung sofort gesucht von **Kolterjahn,**
446?) **Cöslin.**

Jungen Leuten j. Branche w. Stellen nachgew. Adr. nebst Rückporto u. Angabe d. Branche werd. u. **K. 95** postl. Danzig erb.

Die Stelle eines tüchtigen in der Lederbranche erfahrener jungen Mannes ist entsprechenden Leistungen mit gutem Salair zu besetzen (4585

Herrmann Loewy,
Lederhandlung, **Königsberg** i. Pr.

Mein Gesinde-Bureau **Heil. Geistgasse 27,** das 3. Haus von der Ziegengasse, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.

J. Dan, Heilige Geistgasse 27.

Landwirthinnen empfiehlt von gleich u. zu Neujahr **J. Dan,** Heil. Geistgasse 27.

Ein junger Mann,

Ausländer, der durch 8 Jahre in bedeutenden Manufactur- u. Confections-Geschäften des In- und Auslandes thätig war, u. gute Zeugnisse u. Empfehlungen besitzt, sucht pr. 15. December cr., oder 1. Januar 1877 Stellung als Buchhalter oder Comptoirist. Gef. Off. w. an die Adr. des Cigarrenfab. Hrn. **M. Schneider, Mewe** erbeten.

Zur Leitung eines nicht zu großen Haushaltes, wie auch zur Erziehung mutterloser Kinder, sucht eine ältere, in diesem Fach sehr erfahrene Dame Stellung. Gef. Off. w. u. 4528 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Buchhalter, Comtoiristen, Reisende, Lageristen u. Verkäufer aller Branchen werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufm. Bureau: **„Germania"** zu Dresden.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit am 1. October d. J. beendet, und mit Correspondenz, Buchführung sowie mit den äußern Geschäften vollständig vertraut, sucht zum 1. Januar am hiesigen oder anderen Platze Stellung, gleichviel in welcher Branche. Gef. Adressen unter No. 4600 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine Dame, geprüfte Erzieherin, welche seit einer Reihe von Jahren die Erziehung mutterloser Kinder geleitet und großen Haushaltungen vorgestanden, wünscht gleiche Stellung als Repräsentantin der Hausfrau; am liebsten in Danzig. Gef. Offerten werden unter No. 4611 in der Exp. dieser Ztg. entgegengenommen.

Ein junger Mann, der englischen Sprache mächtig, sucht zum 1. Januar 1877 Stellung als **Kellner,** am liebsten als Hotelkellner.

Gefällige Offerten unter No. 4607 befördert die Exped. dieser Ztg.

Maler.

Ein junger Mann, wünscht bei einem tüchtigen **Portrait- oder Landschafts-Maler** in Danzig, im Malen Unterricht zu nehmen.

Meine Adresse ist unter 4407 in der Exp. d. Ztg. zu erfahren.

Ein junger Mann,

mit den nöthigen Schulkenntnissen, wird als **Lehrling** für das Comtoir gesucht.

Meldungen im Comtoir Gr. Gerbergasse No. 6. (4452

Eine gute rentirende Krug- oder Gastwirthschaft, a. d. Lande, wird sofort od. zu Neujahr zu pachten gesucht.

Gefällige Offerten werden unter 4558 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine Wirthin, mit guten Zeugnissen, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, meistentheils selbstständig gewirthschaftet, sucht eine Stelle. Zu erfragen Karpfenseigen No 5. (4484

Apotheker-Lehrling

Ein junger Mann, mit den erforderlichen Schulkenntnissen, welcher sich der Pharmazie widmen will, findet unter vortheilhaften Bedingungen eine Lehrstelle in meiner Apotheke **Adolf Rohleder, Putzig.**

Landwirthinnen, Wirthschaft-Mamsels u. tücht. Köchinnen, Stubenmädchen u. Nähterinnen weist nach **J. Heldt,** Breitgasse 114.

Rechnungsführer, Inspectoren, Wirthschafter u. Hofmeister, fürs Werder und die Höhe, mit guten Empfehlungen weist nach

J. Heldt, Breitgasse 114.

Ein schon älteres, verständiges Stubenmädchen,

welches das Zimmer reinigen, die feine Wäsche, plätten und etwas Schneidern versteht, wird zum 2. Januar verlangt in der Commandantur, Langgarten. Persönliche **Meldungen** Vormittags zwischen 9—12 Uhr.

Eine evang. musikalische Erzieherin, wünscht zu Neujahr od. früher engagirt zu werd. Adr. w. u. 4588 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein gebild. musikalisches Mädchen, aus achtb. Familie, wünscht als Gesellschafterin, zur Pflege älterer Herrschaften, od. zur Stütze der Hausfrau Stellung. Adr. werden unter 4587 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

2500 ℛ Danz. Hypoth. Pfandbriefe, sind à 99¾% zu verkaufen Pfefferstadt 20.

1100 Thaler

Danziger-Brauerei-Actien sind im **Ganzen** oder einzeln abzugeben, **Heil. Geistgasse 49,** 1. Etage, Vorm. 10—1 Uhr.

7500 Thlr. werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück nahe der Stadt gesucht. Adressen werden unter No. 4610 durch die Exped. dieser Ztg. erbeten.

In dem neuen Hause Jundengasse 8, ist die comfortabel eingerichtete 1. Etage, welche zur Zeit vom Herrn Regierungs-Rath Schweder bewohnt wird per 1. April zu vermiethen. Näh. Milchkannengasse 16

Heute Donnerstag ist die Kegelbahn Burgstraße 21 den ganzen Tag frei. (4560

Vorläufige Anzeige.

In der zweiten Hälfte des November:
CONCERT
von
Miska Hauser.
Näheres folgt. (4581

Schach-Club.

Heute **Donnerstag, den 16. Novbr.** cr., Abends 7½ Uhr, **Versammlung** bei **Bürger.** **Der Vorstand.**

---

1 Schlüssel verloren.

Gegen Belohnung abzugeben **Ankerschmiedegasse No. 21.**

No. 10,037 u. 10,045

kauft zurück die Expd. dieser Ztg.

Verantwortl. Redacteur i. V.: J. Bartsch.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.